

Im Rathaus kein Raum mehr für Kultur

25 Jahre lang hat der Denzlinger Kulturkreis in der Galerie im alten Rathaus Kunstwerke ausgestellt. Damit ist bald Schluss, weil die Verwaltung die Räume braucht. Der Verein ist darüber verärgert.

■ Von Sebastian Krüger

DENZLINGEN In zwei Jahren würde der Denzlinger Kulturkreis (dk) seinen 60. Geburtstag feiern. Doch in Feierlaune sind die Mitglieder derzeit nicht. Denn der im dk angesiedelte Arbeitskreis bildende Kunst steht vor dem Aus, weil er ab Mitte 2025 die Galerie im Alten Rathaus nicht mehr für seine Ausstellungen nutzen kann.

In den vergangenen 25 Jahren organisierte der Verein dort jedes Jahr drei bis vier Ausstellungen. Dabei gelang es den Kulturschaffenden regionale, nationale und bisweilen sogar internationale, teils hochkarätige Künstler zu engagieren. Nicht selten wurden Skulpturen und Tonwerke aufwändig durch die halbe Republik gekarrt, um sie in Denzlingen für einige Wochen der interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Gemeinde stellte die 1998 nach den Wünschen des Kulturkreises umgestalteten Räume kostenfrei zur Verfügung, verstand dies als Förderung des kulturellen Lebens im Ort. Den Umbau zur Kunstgalerie initiiert hatte nach Vereinsangaben noch der ehemalige Denzlinger Bürgermeister Wolfram Dennig. Doch im Juni 2025 endet dieses Kapitel Denzlinger Kulturgeschichte.

Der Hintergrund: Im benachbarten Neuen Rathaus übersteigt der momentane Raumbedarf die vorhandenen Kapazitäten. Immer mehr Aufgaben müsse der Gemeindeverwaltungsverband Denzlingen, Vörstetten, Reute erledigen, sagt Rathaussprecherin Melanie Lackner. In der Folge sei der Personalbedarf gestiegen und mit ihm der Raumbedarf. Viele Räume würden derzeit mit zwei oder drei Arbeitsplätzen belegt. Selbst die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten, führe zu keiner Entlastung. Weil ein Anbau viel – und vermutlich wohl auch nicht vorhandenes – Geld koste und seine Zeit brauche, habe der Gemeinderat entschieden, dass die Mitarbeitenden der Verwaltung die Räume im Alten Rathaus nutzen sollen – sowohl die vom dk als Galerie



Lichtdurchflutet mit leeren, weißen Wänden präsentiert sich die Galerie im Alten Rathaus von Denzlingen.

genutzten Räume als auch diejenigen im Unter- und Dachgeschoss. Neben dem dk sind laut Lackner auch der Tagesmütterverein, die Volkshochschule und die ökumenische Begegnungsstätte von der Umstrukturierung betroffen.

Rat und Verwaltung bedauerten die Entscheidung, schließlich sei der Denzlinger Kulturkreis eine „wichtige Säule der kulturellen Vielfalt“ in Denzlingen, heißt es aus dem Rathaus. Und: „Kunst und Kultur sind ein Spiegel unserer Gesellschaft. Sie fördern Dialog und tragen zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Eine lebendige Kulturszene ist ein wesentlicher Aspekt einer attraktiven Gemeinde.“ Daher habe die Verwaltung sich bemüht, gemeinsam mit Vereinsvertretern nach einer Lösung zu suchen und alternative Räumlichkeiten angeboten, etwa das Gaushaus, das Foyer im Neuen Rathaus oder Räumlichkeiten im Kultur- und Bürgerhaus. Die zweite Vereinsvorsitzende Brigitte Savigny habe aber in einem „persönlichen und von gegenseitigem Verständnis geprägten Gespräch“ mit Bürgermeister Markus Hollemann erklärt, dass es den angebotenen Räumlichkeiten an Professionalität und Ästhetik fehle, schreibt Lackner auf Nachfrage der BZ.

Über die Wortwahl muss Savigny bei einem Telefonat mit der BZ lachen. „Von gegenseitigem Verständnis zu sprechen ist absoluter Quatsch“, sagt die ehemalige Freiburger Stadträtin. „Wir haben überhaupt kein Verständnis dafür und können es nicht fassen, dass die drei wunderbaren Galerieräume für Büros geopfert werden.“ Sie verstehe wohl, dass das Rathaus aus allen Näh-

ten platze, bezweifle aber, ob wirklich alle Möglichkeiten ausgelotet worden seien. „Ich denke, die Verwaltung hat sich einfach für den bequemsten Weg entschieden“, so die promovierte Kunsthistorikerin. Die AG Kunst werde im Frühjahr und im Sommer noch zwei Ausstellungen organisieren und wolle dabei ein neues Format ausprobieren. Anschließend werde sie die Ausstellungstätigkeit komplett einstellen.

Aus ihrer Zeit in der Kommunalpolitik in Freiburg wisse sie, dass in Zeiten knapper Kassen als Erstes im Kulturbetrieb gespart werde. Doch es gebe eben auch Beispiele anderer Kommunen, die zeigten, was möglich sei. So leiste sich die Stadt Emmendingen die Galerie im Tor, Breisach den Radbrunnen und Elzach das Bürgerzentrum Krone-Ladhof. Mit gut 14.000 Einwohnern sollte Denzlingen sehr darauf achten, dass die Kultur weiter blühen könne, so Savigny. Besonders enttäuscht zeigte sie sich vom Gemeinderat, der dem Vorhaben zugestimmt und den Anliegen des dk wenig Beachtung geschenkt habe.

Im Vorfeld des finalen Gesprächs mit der Gemeindeverwaltung hatte der Kulturkreis in einem offenen Brief an Rat und Verwaltung, der der BZ vorliegt, erklärt, warum die Galerie aus Sicht des dk alternativlos sei und die vorgeschlagenen Ausweichmöglichkeiten nicht in Betracht kämen. So sei etwa das Gaushaus zu klein, habe zu niedrige Decken und würde auch von anderen Gruppen bespielt. Im Foyer des Neuen Rathauses ließen sich nur Stellwände aufbauen. „Ästhetisch ansprechende Ausstellungen“ von Bildern oder Plastiken seien dort unmöglich,

auch sei die Gesamtwirkung durch die Raumsituation sehr unruhig. Auch das Kultur- und Bürgerhaus eigne allenfalls als temporäre Lösung. Auch die ebenfalls ins Spiel gebrachten Räume im Storchenturm oder die Foyers von Sparkasse und Volksbank kämen nicht infrage. So fehle es im Storchenturm an Infrastruktur, Licht, einer Toilette und Helligkeit. In den Foyers der Banken würden ähnliche Probleme wie im Rathaus zu Tage treten. Zudem könnten die Werke dort nicht beaufsichtigt werden.

Der Denzlinger Künstler und dk-Mitglied Bernhold Baumgartner sagte im Gespräch mit der BZ, dass Rat und Verwaltung nicht klar sei, wie wertvoll die Arbeit des Kulturkreises auch für das Image der Gemeinde sei. „Die Qualität der Ausstellungen hat sich herumgesprochen und genießt bundesweit einen guten Ruf“, so Baumgartner. Dies sei nur durch die gemeindeeigene Galerie möglich geworden.

Auch der Denzlinger Malkreis kann die Entscheidung nicht nachvollziehen. „Wir haben spät davon erfahren und waren alle entsetzt“, sagt die erste Vorsitzende Sieglinde Bock. „Überall wird an Kunst gespart.“ Seit mehr als 20 Jahren habe der Verein die Galerie regelmäßig genutzt. So schöne Räumlichkeiten gebe es in Denzlingen sonst nicht. Zwar sei eine kleinere Ausstellung im Foyer des Neuen Rathauses mal denkbar, doch wenn die zehn bis zwölf Mitglieder des Malkreises je zwei Bilder zeigen wollten, brauche es schon deutlich mehr Platz. Dennoch wolle der Verein weitermachen, auch weil ihm die soziale Komponente sehr wichtig sei. „Wir hoffen, dass sich noch etwas ergibt, auch wenn wir derzeit nicht wissen, wo das sein soll“, sagt die Denzlingerin.



Brigitte Savigny